

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Streckmuskeln der Finger, manchmal beide zugleich. Es wird somit dem Leser einleuchten, daß diese Krankheit kein Wesen an sich ist, das etwa den Menschen überfällt, vielmehr das Ergebnis ist von Störungen in der Bewegungsthätigkeit der normal veranlagten Gliedmaßen.

Dennoch hat Prof. Naßbaum unlängst sich geäußert: daß über wenige Krankheiten noch ein so dichter Schleier liege, wie über dem Schreiberkrampf. Der Leser wird aber bald erfahren, ob es mir gelungen, diesen Schleier zu lüften und ob, wenn meine Anordnungen befolgt werden, dann nicht der Schreiberkrampf aufgehört haben wird, Menschen zu quälen und unglücklich zu machen. Um die verschiedenen Stadien des Schreiberkrampfes und alles dessen, was als solcher angesehen wird, zu veranschaulichen, habe ich hier 144 Fälle in 24 Gruppen zusammengestellt, wo Personen aus den verschiedensten Lebensstellungen und Altersklassen beider Geschlechter, welche beim Schreiben mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatten und sich als an dem besagten Übel leidend meldeten, vorkommen. Im weiteren versucht nun Verfasser aus den verschiedenen Symptomengruppen die materiell nachweisbaren Störungursachen in der Bewegungsthätigkeit des Armes und seiner Teile anschaulich zu machen und die Krankheit selbst als eine notwendige Folge der falschen Haltung des Körpers, der unrichtigen Verwendung des Armmechanismus, der falschen Schreibmethoden und des Gebrauchs unzweckmäßiger Schreibwerkzeuge zu kennzeichnen und möchte ich dergleichen Leidende auffordern, das in diesen Abschnitten Gesagte selbst nachzulesen und — zu befolgen, was ihnen mehr Nutzen bringen dürfte, als alles bisher von Medizinern und Chirurgen ersten Ranges gegen ihr Leiden Empfohlene und Angewandte!

10. **Eduard Valzer**, Apollonius von Tyana. Aus dem Griechischen des Philostratus überfetzt und erläutert. Mit einer Übersichtskarte. 1883. gr. 8., 403 S. Rudolfstadt, Hartung & Sohn. Preis M. 6.

Hufeland sagt in seiner bekannten „Makrobiotik“ S. 93 Folgendes:

Apollonius von Tyana, ein schöner vollkommener, in allen geistigen und körperlichen Eigenschaften außerordentlicher Mann, der bei den Christen für einen Zauberer, bei den Römern und Griechen für einen Götterboten galt, in seiner Diät ein Nachfolger des Pythagoras und ein großer Freund des Reisens war, wurde über 100 Jahre alt!

Der Inhalt des hübsch ausgestatteten Buches besteht aus einer Einleitung, 8 Büchern und einem Nachwort. In der Einleitung sagt E. Valzer, daß die Einen das Buch ein Märchenbuch nennen und Apollonius gar nicht existirt habe und fügt hinzu, daß, wenn dem so sei und es 2 Jahrtausende ein Weltinteresse sich erhalten konnte, so verdiene es wohl, daß wir es kennen lernen und zwar nicht durch flüchtiges Hörensagen, sondern durch eigene Lektüre. Andere meinen, Apollonius habe zwar nicht existirt, aber Philostratus habe dieses Phantasiebild erfunden, um einen Heidenheiland dem Christenheiland feindlich gegenüber zu stellen und den letzteren durch ersteren zu besiegen! Wenn dem so ist, wie interessant muß das Buch sein mit seiner Personifizirung des verjüngten klassischen Altertums, das ein Herkules geistiger Art, das Christentum besiegen sollte! Andere fassen dieses philostratische Bild so auf, daß es nicht sowohl ein feindliches Gegenstück, sondern eine freundliche Parallele des Christentums sei, ein Nebenchristus im Sinne des damals sogenannten Synkretismus, der Verschmelzung beider Richtungen, also etwa wie es Julianus Apostata oder ähnliche Männer von Charakter und Geist gedacht. Ist dem so, wie sollte es nicht jedes Christenherz interessiren, ein Lichtbild zu studiren, das in engem Rahmen den Geist jener nach einheitlicher Lösung ringender Probleme